

Trade Talk

Das Wirtschaftsclub Magazin

Friedensnobelpreisträger
kämpft für
Kinderrechte

Trivago
Milliarden-Start-Up
aus Düsseldorf

REISE
GOURMET
KULTUR
POLITIK
WIRTSCHAFT

10
JAHRE



WIRTSCHAFTSCLUB
DÜSSELDORF



Friedensnobelpreisträger

KAILASH SATYARTHI KÄMPFT FÜR KINDERRECHTE

von Melanie Goll

Hoher Besuch in Düsseldorf: 2014 hatte Kailash Satyarthi den Friedensnobelpreis für seinen unermüdlichen Kampf gegen Kinderarmut und Kinderarbeit erhalten. Nach seiner Rede im Landtag und seinem Treffen mit Oberbürgermeister Geisel sprach er beim Lunch im Wirtschaftsclub Düsseldorf über seine Projekte und die Bedeutung von Kindern in der Welt. Eindrucksvoll beschrieb der charismatische Friedensnobelpreisträger wie er seit fast 40 Jahren gegen Zwangsarbeit und Sklaverei in allen Teilen der Welt, vor allem aber in seiner Heimat Indien, kämpft.

Mehr als 80.000 Kinderarbeiter, -sklaven und -soldaten in Indien und auf der ganzen Welt konnte Satyarthi bereits retten und ihnen Zugang zu Bildung verschaffen. „Nur Bildung kann ein Ausweg aus der Armut und den menschenunwürdigen Verhältnissen sein, in denen Kinder in so vielen Teilen der Erde leben müssen“, erklärte der Inder voller Überzeugung. Und jeder könne aktiv werden, um das zu erreichen. „Wenn man im Dunkeln sitzt, kann man entweder auf den Morgen warten, der kommen mag oder auch nicht, oder man zündet eine Kerze an.“

Jedes Kind hat ein Recht auf Frieden

Anisur Rahman, Vorsitzender der Düsseldorfer Ursula Rahman Stiftung und Wirtschaftsclubmitglied hatte den Friedensnobelpreisträger in die Landeshauptstadt geholt. Auch seine Stiftung setzt sich weltweit für die Bildung von Kindern und Jugendlichen ein. „Mit Herrn Satyarthi habe ich es geschafft, allen Düsseldorfern ein kleines Stück Frieden zu bringen“, sagt Anisur Rahman. Frieden ist auch ein Kernthema von Kailash Satyarthi. Jedes Kind habe ein Recht in Frieden aufzuwachsen. Dafür setzt er sich ein, und dafür hat er bereits

zahlreiche Institutionen und Projekte ins Leben gerufen – lange bevor die Vereinten Nationen ihre Kinderrechtsstatuten festlegten. Sein neuestes Projekt: 100 Millionen für 100 Millionen. Weltweit sollen sich Kinder, die all das haben, was eine Kindheit ausmacht – Freizeit, Bildung, ausreichend Nahrung – für die Kinder einsetzen, die benachteiligt sind. „Ich will aus allen Kindern Kämpfer für andere Kinder machen.“

2014 verlieh ihm das Nobelpreiskomitee den Friedensnobelpreis zusammen mit der pakistanischen Kinderrechtsaktivistin Malala Yousafzai, die damals erst 17 Jahre alt war. Satyarthi hat sich über das Zeichen des gemeinsamen Preises an zwei Aktivisten aus verfeindeten Atomstaaten gefreut: „Wir haben eine gemeinsame Botschaft: Zumindest in unseren Ländern Indien und Pakistan soll kein Kind geboren werden in unruhigen Gebieten, wo es Unrecht und Blutvergießen gibt. Kinder brauchen eine friedliche Umgebung. Sie brauchen Freiheit. Nur so können sie sich entfalten und lernen.“

Globaler Kampf gegen Kinderarbeit

Begonnen hat Satyarthis Einsatz für die Rechte der Kinder bereits sehr früh: Als mit fünf Jahren seine eigene Schulzeit begann, sah er auf dem Weg zu seinem ersten Unterricht einen gleichaltrigen Jungen, der am Straßenrand arbeitete. Der Junge war vielleicht sechs, hockte am Straßenrand, Lappen und Bürste in der Hand, bereit zur Arbeit.



Kailash Satyarthi sah ihn jeden Tag, wenn er zur Schule ging. Damals fand er es falsch, dass er zur Schule gehen durfte und der andere nicht. Der junge Inder war überzeugt, dass man Verhältnisse verbessern kann und wollte etwas verändern. Schon mit elf Jahren begann er Geld zu sammeln für Familien, die ihre Kinder aus wirtschaftlichen Gründen nicht zur Schule gehen ließen. Satyarthi studierte, arbeitete als Ingenieur, bis er 1980 beschloss, sich ganz dem Kampf gegen Kinderarbeit zu widmen und die Organisation „Bachpan Bachao Andolan – Bewegung zur Rettung der Kindheit“ gründete. Kailash Satyarthi organisierte 1998 den „Weltweiten Marsch gegen Kinderarbeit“, der über mehr als 80.000 Kilometer durch Asien, Afrika, Amerika, Australien und Europa führte und in Genf endete.

Kailash Satyarthi ist ein politischer Mensch, der seinen Kampf immer in den globalen Zusammenhang gestellt hat. „Ich habe in Indien angefangen, aber mein Kampf gegen Kinderarbeit ist ein globaler Kampf. Ich arbeite mit meiner Organisation ‚Bachpan

Bachao Andolan‘ in über 140 Ländern“, berichtet Satyarthi. Kinderarbeit verursache und verlängere Armut. „Wir müssen sicherstellen, dass alle Kinder die Chance auf eine gute und kostenlose schulische Ausbildung haben. Auch das ist ohne die Ausmerzung der Kinderarbeit nicht möglich. Wir müssen viel mehr Geld in die Bildung investieren. Dafür braucht es politischen Willen und soziales Verantwortungsbewusstsein“, so der Friedensnobelpreisträger. Anfang der 1990er Jahre hat der Inder das Südasiatische Bündnis gegen Kindersklaverei (South Asian Coalition on Child Servitude – SACCs) mitgegründet. Das Bündnis umfasst über 470 Partnerorganisationen in Indien, Pakistan, Nepal, Bangladesh, Bhutan und Sri Lanka. Seit 1992 fungiert er als Vorsitzender der SACCs. Kailash Satyarthi ist maßgeblich daran beteiligt, dass das „Rugmark“-Kontrollsiegel eingeführt wurde, welches Produkte kennzeichnet, die aus überprüften Betrieben ohne Kinderarbeit stammen. ■



Fotos: © Anisur Rahman

BILDUNG IST DER SCHLÜSSEL

Jedes Kind will lernen, aber viele erhalten nicht die Chance dazu. Sei es, weil ihr Umfeld sie nicht unterstützt oder weil sie nicht die nötigen Mittel haben. Hier setzt die 2012 gegründete Ursula Rahman Stiftung an und fördert individuell oder in Form von Projekten, um Kindern faire Bildungschancen zu geben – in Deutschland, aber auch in anderen Ländern der Welt.



Stiftungsgründer Anisur Rahman

„Zwei Herzen schlagen in meiner Brust“, sagt Stiftungsgründer Anisur Rahman, der gebürtig aus der Stadt Tatanagar, auch Jamshehpur genannt und ca. 281 km östlich von Kalkutta liegend, stammt. „Deutschland hat mir das gegeben, was ich als junger Mann gebraucht habe. Das waren die deutsche Sprache und die technische Ausbildung.“ Der 12. Dezember 1959 ist für den engagierten Unternehmer ein Datum, das er nie vergessen wird. Mit einem Koffer aus Pappkarton kam er über Dortmund in Watten-scheid an und startete in Deutschland ein neues Leben. Mit Erfolg – nun möchte er

durch seine Stiftung etwas zurückgeben. Für ihn ist Bildung der Schlüssel zu einem besseren Leben. „Bildung verhindert Hunger. Bildung bringt Frieden“, betont Anisur Rahman.

Seit über fünf Jahren unterstützt die Stiftung die Bürgerhilfe Gerresheim e. V., deren Schirmherr Anisur Rahman ist, mit vier- bis fünfstelligen Beträgen. Die Kirchengemeinde Gerresheim betreibt seit vielen Jahren eine Hausaufgabenhilfe für Kinder, deren Eltern sich keine zusätzliche Nachhilfe leisten können. „Durch diese Unterstützung konnten bislang rund 120 Kinder pro Jahr gefördert werden“, so der Stiftungsgründer. „Das Geld kam integrierten und hiesigen Kindern zugute. Eine alleinerziehende Mutter kann es vielleicht noch mit zwei Kindern schaffen, hat sie drei oder vier Kinder, dann reichen die Mittel oft nicht.“ Durch Empfehlungen von Schulen, Vereinen oder Kirchengemeinden wird die Ursula Rahman Stiftung auf die Kinder aufmerksam gemacht.

Selbstverständlich hilft Anisur Rahman auch in seiner ehemaligen Heimat Indien. Das Pumpkin House For Children ist ein Kinderheim in

Ahmednagar, ca. 258 km von Mumbai entfernt, das derzeit fast 120 bedürftigen Kindern ein liebevolles Zuhause bietet. „Diese sind unter anderem verwaiste, von ihren Familien verstoßene und missbrauchte Kinder. Zur Pumpkin House Familie haben wir durch regelmäßige private Projekt-Besuche ein vertrautes Verhältnis aufgebaut“, so der Stifter. „Hier haben wir den Anbau einer Wohneinrichtung mit Schulräumen für 99 Kinder gefördert und zwei neue 50-sitzige Schulbusse gespendet, wodurch etwa 200 Kinder täglich zum Schulunterricht gebracht und zurückgefahren werden. Ohne diese Busse könnten diese Kinder niemals eine Schule besuchen und würden auf der Strecke bleiben, da sie in abgelegenen Dörfern bei ihren Familien leben und auf den Feldern arbeiten müssten.“ Eine neue Aufgabe für die Ursula Rahman Stiftung steht auch schon an: Es soll ein neues, etwa 2.444 Quadratmeter großes Schulgebäude für 570 Kinder für rund 200.000 Euro gebaut werden. Der Baubeginn ist für Januar 2019 geplant, am 30. Juni 2020 soll die Schule fertig sein.

Hätte ein Lehrer damals nicht den Vater von Anisur Rahman gefördert, dann wäre

der gebürtige Inder wahrscheinlich heute nicht in Deutschland und nicht in der Position, anderen zu helfen. „Mein Vater wurde am 26. August 1910 geboren, an dem Tag, als die heilige Mutter Teresa in Skopje/Mazedonien das Licht der Welt erblickte. Mein Vater wurde 1915 für 25 Cent pro Monat eingeschult. Er musste täglich einen Schulweg von drei Stunden kreuz und quer durch die Reisfelder zurücklegen. Sein Lehrer war von seinem Fleiß und seiner Klugheit begeistert und behielt ihn in der Schule, ohne dafür weiteres Schulgeld zu nehmen.“ So wurde aus Herrn Rahman Senior schließlich ein erfolgreicher Ingenieur, der all seinen zehn Kindern eine gute Ausbildung ermöglichen konnte. Wie man sieht: Bildung ist der Schlüssel – gegen Hunger und für Frieden. ■

Am 15. Juni 2019 findet die 5. Benefiz Gala wiederum im Steigenberger Grandhotel Petersberg in Königswinter statt.



Weitere Informationen und Spendenkonto unter www.ursula-rahman-stiftung.de

